

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 72 (1958)

Artikel: Ein genealogisch interessantes Waffel-Eisen
Autor: Brunegg, Agnes Segesser von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein genealogisch interessantes Waffel-Eisen

VON AGNES SEGESSER VON BRUNEGG

Die Abbildung des hübschen heraldischen Bretzeleisens aus dem Kloster Hermetschwil, vgl. Arch. Herald. 1957, Nr. 1, bietet die Veranlassung, noch ein anderes, älteres solches Stück, dessen Wappen und Besitzer näher zu betrachten. Auf runder Form zeigt hier jede Fläche je die Vollwappen Segesser und Hinwil mit den Inschriften: + *Albrecht. Saegiser. von. Bald. eg 1573* und + *CKatrina. von. Hin. wil. 1573* (Abb. 1 und 2). — Die einfache kraftvolle Zeichnung ist fein stilisiert



Abb. 1. Albrecht Segesser, Herr zu Baldegg, 1573.



Abb. 2. Katharina von Hinwil, 1573.

und deren Abdruck im Backwerk ergibt eine gute Wirkung. Die Tinkturen dürften weitgehend als bekannt vorausgesetzt werden: für Segesser: die im schwarzen goldumrandeten Schild schrägrechts gestellte Sensenklinge; für Hinwil: geteilt, oben gespalten von blau und silber, unten rot. Das Besitzer-Ehepaar ist aus genealogischen Gründen bemerkenswert, vermittelt es doch für eine zahlreiche Deszendenz den Zusammenhang mit den alten europäischen Feudalhäusern und so tane Tatsache ist sogar in extrem «demokratischen» Zeitläuften nicht allen «Betroffenen» gleichgültig.

Albrecht Segesser, Herr zu Baldegg, Eques auratus, ist Sohn Hans Ulrichs IV. Herrn zu Brunegg und Tägeri und der Elisabeth von Breitenlandenbergr. Er erhält 1559 schenkungsweise das Bürgerrecht zu Luzern und ist 1564 des Kleinen Rats; 1567 Stubenmeister der adeligen Gesellschaft zum Affenwagen, 1578 Hauptmann vor La Rochelle, 1580 konstanzischer Obervogt zu Arbon, 1583 Oberstleutnant im französischen Regiment Tanner und 1585 Gesandter nach Mailand; er stirbt in

Luzern 1605. Dreimal verheiratet 1) mit Kunigunde von Meggen, die ihm die Herrschaft Baldegg bringt, 2) mit Maria Pfyffer 3) und 1567 mit Katharina von Hinwil, die nach dem Tode ihres Mannes in Gutenzell den Schleier nimmt (vgl. über sie Arch. Her. 1934 Nr. 1). — Katharina war Tochter des Hans von Hinwil zu Elgg und der Beatrix von Hohenlandenberg. Deren Eltern sind Ulrich von Hohenlandenberg und Agnes von Mülinen; der letztern Eltern sind Hans Albrecht von Mülinen und Dorothea von Bubenbergr, die Tochter Adrians und seiner ersten Frau Jacqueline von Neuchâtel (die 2. Frau war J. de la Sarraz), woraus sich der oben erwähnte Zusammenhang ergibt. Diese Ahnenreihen zu verfolgen, bis zurück zur Reine Berthe von Burgund und zu Karl Martell, ist reizvoll (nicht zuletzt, wenn sie beim Duft eines würzigen Kaffees und knusprigen heraldischen Waffeln = « Hüpen » betrachtet werden können!).

Albrecht Segesser erhielt am 7. Sept. 1571 von dem mit ihm befreundeten Heinrich Bullinger dem Ältern, gleichzeitig mit dem Landvogt Fleckenstein zu Baden, die Handschrift des Zürcher Antistes über den Ursprung des Stifts zu Luzern, eines hochinteressanten Geschichtswerkleins, dessen noch existierendes Exemplar in der Bürgerbibliothek Luzern liegt (Handschrift quart 36).
